

## **ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!**

**Resümee seit der 7. Bergbaukonferenz. Inhalte, Ziele und Erwartungen zur**

**8. Bergbaukonferenz**

**Landrat Dr. Christoph Scheurer, Landkreis Zwickau**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie alle hier in Zwickau zur 8. Bergbaukonferenz begrüßen zu können.

8. Bergbaukonferenz, das bedeutet 20 Jahre intensive Beschäftigung mit den Folgen des ehemaligen Steinkohlebergbaus in den Revieren Lugau-Oelsnitz und Zwickau. Beschäftigung mit den Folgen eines Steinkohlebergbaus, der schon zum Zeitpunkt der ersten Bergbaukonferenz 1992 über 20 Jahre eingestellt war.

Das Erzgebirge und sein Vorland, hier insbesondere der Raum um Zwickau und Lugau-Oelsnitz, wurden über viele Jahrhunderte vom Bergbau geprägt.

Dieser Bergbau hat nicht unwesentlich zur Entwicklung Sachsens beigetragen. Ging es früher um Edelmetalle, Zinn und wertvolle Zusatzstoffe für Porzellan, Farben u. a., erlangte mit dem Beginn der technischen Revolution und der Erfindung der Dampfmaschine die Steinkohle eine dominierende Rolle.

In über 150 Jahren des intensiven Steinkohlenabbaus in dieser Region wurden rund 360 Millionen Tonnen Kohle aus bis zu 1200 m Tiefe gefördert.

Bei den meisten Bürgern unserer Region ist das Thema schon lange Geschichte. Nicht aber bei denen, die noch heute von den Folgen betroffen sind und die es sehr schwer haben sich Gehör zu verschaffen.

Die Ursachen dafür sind vielfältig und wurden schon mehrfach benannt. Auch in den heutigen Diskussionen werden sie wieder eine Rolle spielen, so dass ich hier nicht näher darauf eingehen muss.

Mit einer Ausnahme, denn die technischen Hinterlassenschaften lassen sich nicht wegdiskutieren. Sie sind aber beherrschbar, wenn die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen. Hier liegt nach wie vor unser Hauptproblem.

Im Einigungsvertrag wurde die Steinkohle vergessen.

In den letzten Jahren erfolgten Sanierungsmaßnahmen vorwiegend aus den Mitteln, die der Freistaat Sachsen dem Sächsischen Oberbergamt zur Gefahrenabwehr zuweist. Diese Mittel sind allerdings begrenzt.

Für vorbeugende oder komplex nachsorgende Maßnahmen gab es bisher keine Finanzierungsgrundlage.

Aus diesen Gründen konstatierte die 6. und 7. Bergbaukonferenz (2008 und 2010) in der Region Zwickau-Oelsnitz eine „chronische“ Unterfinanzierung bei der Bewältigung der Folgen des Steinkohlebergbaus und der damit verbundenen Bergbaunachsorge.

Das es trotz dieser „chronischen“ Unterfinanzierung immer wieder Erfolge bei der Bewältigung der Folgen des Steinkohlebergbaus gegeben hat, ist im hohen Maße auch den vergangenen Bergbaukonferenzen und der damit verbundenen Suche nach Lösungen zu verdanken.

Insbesondere die Stadt Oelsnitz/Erzgeb. mit ihrem Bürgermeister Herrn Richter hat viel dazu beigetragen diesen Prozess in Gang zu setzen.

Gemeinsam mit der Stadt Zwickau konnten im Rahmen der Beteiligung an verschiedenen EU-Projekten Untersuchungen durchgeführt werden, die ein besseres Verstehen der Problemlage ermöglichten. Abgeschlossen wurde diese Etappe mit der Erstellung eines Forderungskataloges gemeinsam mit einer interministeriellen Arbeitsgruppe des Freistaates. Damit wurde 2003 erstmals der ungefähre Umfang der zu bewältigenden Problemkreise dokumentiert.

Klar wurde damals aber auch, dass es sich nicht um eine lokale Aufgabe handelte, sondern regionale Auswirkungen über die Stadt- und Landkreisgrenzen hinweg zu erwarten waren.

Die betroffenen Landkreise beauftragten daraufhin die „Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau“ mit der weiteren Koordinierung der Prozesse, was 2005 zur Gründung der Gemeinschaftsinitiative „F L O E Z“ führte.

In ihr sind neben den Städten Oelsnitz/Erzgeb. und Zwickau alle betroffenen Kommunen der beiden ehemaligen Steinkohlereviere vertreten.

Waren es erst lokale Bemühungen, hat sich damit eine regionale Initiative entwickelt, die natürlich mit größerem Gewicht agieren kann.

Was hat sich seit der 7. Bergbaukonferenz 2010 ergeben.

Kernpunkte des Forderungspapieres von 2010 waren:

Die Kommunen der Region benötigen dringend eine langfristig angelegte und verlässliche Finanzierungsgrundlage für die anstehenden Aufgaben der Bergbaunachsorge. Dazu ist es erforderlich, dass

- ein sächsisches „Sonderfinanzierungsinstrument“ für die genannten Aufgaben geschaffen wird (unter Federführung des SOBA Freiberg),
- bei den vorhandenen Förderprogrammen im Freistaat Sachsen zur Städtebauförderung, Infrastrukturentwicklung, Brachensanierung u. a. die Umstände der Bergbaunachsorge als besonderer Fördergegenstand anerkannt werden,
- die sächsischen Mittel für Maßnahmen der Gefahrenabwehr aufgestockt und für Sanierungs- und Entwicklungsaufgaben im Zusammenhang mit den Steinkohlenbergbaufolgen geöffnet werden.
- Die bewährte Zusammenarbeit der Interessengemeinschaft FLOEZ durch die beteiligten Kommunen muss erhalten bleiben. Die Koordinierung der bereits begonnenen und noch zu realisierenden Aufgaben sowie die gebündelte Interessenvertretung machen dies weiterhin notwendig. Besonders im Zeichen der erfolgten und noch anstehenden Strukturveränderungen benötigt die Region dazu jedoch neue Lösungsansätze und Unterstützung vom Freistaat sowie der Landkreise Zwickau und Erzgebirge.

- Die Steinkohlenregion strebt an, ihr erfolgreiches und seit 10 Jahren kontinuierliches Engagement in EU-Projekten (REVI, READY, ReSource) fortzusetzen und benötigt auch dafür die tatkräftige Unterstützung des Freistaates und der Landkreise.

Die Finanzierungsfragen werden auch weiter an oberster Stelle bei den Forderungen der Region stehen bleiben.

Im Juli 2010 gab es auf Vermittlung von Mitgliedern des Landtages ein Gespräch mit dem Finanzminister zu Möglichkeiten der weiteren Unterstützung der Region.

Im Ergebnis können wir sagen, es gab zwar kein Geld, aber die Region hat eine Prioritätenliste ihrer Projekte erstellt, die jetzt eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit ist.

Im Anschluss an diese Beratung hat es noch zwei Treffen mit MdL gegeben.

Ergebnis war die Beratung zu „F L O E Z +“ am 17.06.2011 in Zwickau mit allen Bürgermeistern der Region, den beiden Landräten, Vertretern der Landesdirektion, dem Oberbergamt und dem Wirtschaftsministerium mit Herrn Staatssekretär Fiedler.

Staatssekretär Fiedler verkündete, dass es erstmalig gelungen sei, dass EFRE-Mittel speziell für die Belange des ehemaligen Steinkohlebergbaus bewilligt wurden. Konkret wurden für die ehemaligen Steinkohlegebiete des Freistaates (Zwickau, Lugau/Oelsnitz, Freital) für den Zeitraum 2011 - 2014 12,7 Mio. € bewilligt.

Die EFRE-Mittel sollten eingesetzt werden für Projekte zur nachträglichen Wiedernutzbarmachung von Halden, Betriebs- und Verkehrsflächen sowie für Maßnahmen zur Entwässerung der Steinkohlenaltreviere.

Zu beachten ist unbedingt die starke Orientierung der EFRE-Zielstellungen auf Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung der jeweiligen Standorte.

Dies schränkt die Einsatzmöglichkeit der Mittel für die lokalen Projekte stark ein, da eine Vielzahl der Flächen der Steinkohlebergbauhalden bisher und auch in Zukunft keiner wirtschaftliche / gewerbliche Nutzung zugeführt werden können.

Damit bleibt die Forderung zur Anerkennung der Bergbaunachsorge als besonderer Fördergegenstand in der Städtebauförderung, Infrastrukturentwicklung, Brachensanierung u. a. weiter bestehen.

Auch im Bezug auf die EFRE-Mittel sind die Bemühungen weiter zu verstärken, um die Förderung auch nach 2014 zu sichern.

Was den konkreten Einsatz der bewilligten 12,7 Mio. € EFRE-Mittel betrifft, haben die Vorarbeiten dazu bereits im vergangenen Jahr begonnen.

Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr hat zur Genehmigung der Projekte einen Sanierungsbeirat eingerichtet.

Für die Bewertung der möglichen Projekte hat das Sächsische Oberbergamt Standortsanierungskonzepte in Auftrag gegeben. Erste Ergebnisse dazu werden heute nach der Mittagspause vorgestellt.

Weiterhin konnte im Rahmen der Veranstaltung vom 17.06.2011 darüber informiert werden, dass die Verbandsversammlung des Planungsverbandes Region Chemnitz beschlossen hat, die organisatorische Unterstützung der Interessengemeinschaft FLOEZ+ seiner Verbandsgeschäftsstelle zu übertragen. Damit konnte die Kontinuität der Zusammenarbeit auch nach der Abwicklung der WIREGmbH gesichert werden.

Sichtbar wird dies auch in der Leitung der heutigen Veranstaltung durch den Leiter der Verbandsgeschäftsstelle Herrn Kropop und die Einbindung von Herrn Grüner als Vertreter der Verbandsgeschäftsstelle für die Interessengemeinschaft FLOEZ+ in den Sanierungsbeirat.

Das Engagement in EU-Projekte besteht weiterhin und wird auch in Zukunft erhalten bleiben. Die heutige Veranstaltung z.B. wurde im Rahmen von VODAMIN organisiert.

VODAMIN ist ein grenzüberschreitendes deutsch-tschechisches Projekt unter Leitung des Oberbergamtes. Es befasst sich ebenfalls mit bergbaulichen Altlasten sowie mit Umwelt- und Bergschäden. Aus der Region ist die Stadt Oelsnitz/Erzgeb. beteiligt. Weitere Einzelheiten zu diesem Projekt wird Herr Uhlig vom Oberbergamt vorstellen.

Das Projekt ReSource - Potenziale nach dem Bergbau in Mitteleuropa - befindet sich zurzeit in der Abrechnungsphase. Das Projekt begann 2009 und wurde vom Landkreis Zwickau als Lead-Partner betreut. Die letzten Projekte wurden mittlerweile abgeschlossen, wobei immer wieder zu bemängeln ist, dass im Rahmen dieser Projekte meistens nur Studien und Gutachten finanziert werden und die Umsetzung Dank fehlender Projektmittel auf der Strecke bleibt.

So z. B. auch bei unserem Tourismusprojekt „Auf den Spuren der Schwarzen Goldes“, einem Radwanderweg von Zwickau nach Oelsnitz/Erzgeb., bei dem zwar eine Umsetzungsplanung, aber keine Umsetzungsmittel zur Verfügung stehen. Weiteres zum Projekt insgesamt und wie es weiter gehen wird, erfahren Sie im Teil 2 von Herrn Debes.

Bevor ich zum Ende komme noch einige Worte zu unseren Partnern.

Sehr gut hat sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit dem Oberbergamt entwickelt. Nicht zuletzt ist es den Kollegen zu verdanken, dass wir erstmals Mittel aus den EFRE-Fonds erwarten können.

Entscheidend verbessert hat sich auch die Zusammenarbeit mit den Staatsministerien. Nachdem wir vor einigen Jahren kaum noch Ansprechpartner für die Probleme des ehemaligen Steinkohlebergbaus gefunden haben und zur letzten Bergbaukonferenz in Oelsnitz/Erzgeb. Mühe hatten kompetente Vertreter zur Teilnahme zu gewinnen, hat im vergangenen Jahr eine spürbare Verbesserung eingesetzt. Die Bildung des Sanierungsbeirates und die Übernahme von Aufgaben auch außerhalb der Gefahrenabwehr durch das Oberbergamt stimmen uns zuversichtlich.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Mitgliedern des Landtages, die sich aktiv für unsere Belange eingesetzt haben. Ohne deren Mitwirkung hätten wir wohl kaum den heutigen Stand erreicht. Dabei haben wir natürlich die Hoffnung, dass diese Unterstützung weitergehen wird, denn mit den zur Verfügung stehenden EFRE-Mitteln ist die Sanierung nicht abgeschlossen.

Mit Bergbaukonferenzen allein werden wir keine Probleme lösen. Sie helfen aber das Problembewusstsein bei allen Verantwortlichen wach halten, um Schritt für Schritt die noch offenen Fragen abzuarbeiten.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen Erfolg und der Konferenz einen guten Verlauf.

Glück Auf!